

Es geht los - Schulöffnungen in/nach/trotz Corona-Krise

Beitrag von „Haeschenhuepf“ vom 14. April 2020 13:04

Ich arbeitete an einer Realschule in NRW. Gebäude ist ein Schulzentrum, über 1000 Schüler, über 40 Jahre alt, nie renoviert. In vielen Klassenräumen sind die Fenster kaputt (nicht mehr zu öffnen). Waschbecken in den Klassenräumen gibt es nicht, nur jeweils eines in den Toiletten (ca. 20-30 im gesamten Gebäude, bei wie gesagt über 1000 Schülern). Unsere Schülerschaft ist in großen Teilen sehr undiszipliniert (Brennpunktschule, Hochhaussiedlung).

Heute kam eine Mail aus der Schule, dass man sich (nach Anweisungsaus dem Schulministerium) doch bitte kategorisieren soll (Ü60, schwanger, mit Vorerkrankung oder nichts von allem). Ausdrücklich erwähnt wurde aber, dass man, trotz Einstufung als vorerkrankt, sagen dürfe dass man trotzdem in der Schule arbeiten möchte.

Ich bin zwar noch jung, habe allerdings Vorerkrankungen, mein Hausarzt legte mir nahe, dass ich doch bitte vorsichtig sein möge. Ich arbeite auf einer halben Stelle (noch in Elternzeit), habe derzeit ein Kleinkind zu betreuen, dass gerade ja nicht in die Krippe kann. Mein Mann ist zwar im Homeoffice, aber hat (glücklicherweise, Job ist also sicher) so viel zu tun, dass er sich nicht ums Kind kümmern kann.

Bin ich ein egoistisches Kollegenschwein, wenn ich unter diesen Bedingungen nicht in der Schule arbeiten möchte? Wir wissen ja noch nicht mal, wie die konkreten Arbeitsbedingungen aussehen würden, müssen aber bis morgen früh Meldung erstatten.

Ich finde es wirklich ausgesprochen unfair von meinem Dienstherren, da jetzt auch noch eine Gewissensentscheidung draus zu machen.

Wie sehen das andere (NRW-) Kollegen?